

### Aus der Heimat

**S-eidenterreden auf kirchlichen Friedhöfen.**  
**Reiz.** Auf dem Gottesacker des Bergarbeiterverbandes Leipzig bei Zeit wollte ein sogenannter Friedhöfer eine Grabrede halten. Der als sehr entgegenkommend bekannte Pfarrer erklärte, die fahrlässigem notwendigen Erlaubnis hierzu geben zu wollen, sobald der Sprecher hierzu nachlässe. Dieser glaubte aber, darauf nicht angewiesen zu sein, weshalb ihm der Totengräber zu Beginn der Rede eine Mitteilung des Gemeindefriedhofes übergeben mußte, die ihn aufforderte, „in Gottesacker unzulässig zu verfallen. Da er dem nicht nachkam, wurde Strafantrag wegen Hausfriedensbruch gestellt. Das Amtsgericht Zeit erkannte auf 50 Mk. Geldstrafe.

### Wahlergebnisse.

**Mansfeld.** Die Wahl im Mansfelder Erzgebirge bietet folgendes Bild: Die Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen ging um 2340, von 31 905 auf 29 565, zurück. Die Sozialdemokraten feierten ihre Stimmensatz von 7326 auf 8216, also um 890 Stimmen. Die Parteien des Reichsbundes nahmen von 14 056 auf 14 303 zu, also um 247 Stimmen. Die Demokraten verringerten ihre Stimmensatz um 977 Stimmen, von 1867 auf 690. Die Kommunisten verloren 1985 Stimmen, sie gingen von 7702 auf 5717 zurück, nachdem sie bereits bei der Wahl am 7. Dezember gegen die am 4. Mai 1891 Stimmen verloren.

### Neue Kraftomnibusverbindung.

**Gerstfeld.** Nicht zwischen Hettstedt und Garzgerode, sondern zwischen Polleben (Station der Halle-Hettstedter Eisenbahn) und Garzgerode wird demnächst eine Autoverbindung hergestellt werden. Unternehmerin ist die Halle-Hettstedter Eisenbahn. Wegen Schaffung einer Autoverbindung zwischen Gerstfeld und Eisleben sind Unterhandlungen im Gange. In diesem Falle wäre als Unternehmerin die Reichspost in Frage.

### 70 Prozent Miete in Anhalt.

**Stößen.** Die gestrige Miete für den Monat April beträgt, wie das anhaltische Staatsministerium bekanntgibt, 70 v. H. der Preisermittlung. Davon entfallen 20 v. H. auf die Kosten für laufende und große Instandsetzungsarbeiten. In den restlichen 50 v. H. ist die Steuer in Höhe von 20 v. H. für den Etat und von 5 v. H. für die Gemeinden mit enthalten.

**Lochau. (Bismarckfeier.)** Dienstagabend fand in der Nähe unseres Ortes eine Feier zu Ehren des eifernen Kanzlers Bismarck statt. Zwischen 8 und 9 Uhr versammelten sich die Vaterländischen Verbände. Der Stahlhelm, die Freiwilr, der Wehrwolf, der Bergarbeiterverband und eine große Anzahl Gäste in unserem Orte. Gleichzeitig stellte sich auch in Rahnitz ein großer Zug zusammen. Die große Gruppe zog nun mit Fackeln ausgedübelt, dem zwischen Lochau und Gröbers gelegenen, historisch bekannten Bornhof zu. Hier war schon in den Nachmittagsstunden ein großer Schützenhaufen hergerichtet, der nun entzündet wurde. Beim Lösen der Flammen hielt der Führer des Stahlhelms, Herr Reimets, Lochau, eine Ansprache über das Leben und Wirken Bismarcks.

**Nietleben. (Anlässlich des 110. Geburtstages des Reichskanzlers.)** veranstaltete die hiesige Stahlhelm- und Jung-Stahlhelm-Ortsgruppe am Dienstagabend einen Fackelzug durch die Hauptstraßen des Ortes; dann wurde ein Fackelzug auf dem Schützenberg bei Gut Granau abgehalten. Schon lange vor Beginn der Feier hatte sich die nationale und die internationale Einwohnerchaft eingefunden. An der Feier nahmen ferner teil die Stahlhelm- und Wehrwolf-Ortsgruppen Bölow und Hülber. Am weitlich leuchtenden Feuer hielt Kam. v. Beguslin von der Untergangslösung Halle eine erhebende Ansprache, die in der Mahnung ausklang, nicht auf den kommenden neuen Bismarck zu warten und die Hände in den Schoß zu legen sondern dafür zu sorgen, daß der kommende große Mann die Gefolgshaft des ganzen Volkes hinter sich habe, wie einst Bismarck. Mit dem vierten Vers des Deutschlandliedes und des Stahlhelmliedes fand die ohne Störung verlaufene Feier ihren würdigen Abschluß.

## Zusammenfassung der Wohltätigkeit.

Von Stadtrat Hermann v. Frankenberg-Braunschweig.

Unmäßiger Kräfteverbrauch ist überall verbreitet, und mer an Kraft besonders wenig zuzufassen hat, der handelt geradezu unermüdet, wenn er seine Leistungsfähigkeit bald hier, bald dort verzeilt.

Für das verarmte Deutschland gilt dieser Satz mehr noch als in früherer Zeit, und wenn die städtischen Behörden, Not und Elend zu lindern, erfolgreich sein wollen, dann darf bei allem lobenswerten edlen Eifer die Zusammenfassung der Wohltätigkeit nicht außer acht gelassen werden. Nur muß man darunter keineswegs die Preisgabe einzelner bewährter Einrichtungen, Anstalten und Maßregeln, das Verschmelzen gut eingearbeiteter Vereine und Körperschaften miteinander verstehen. Die Schablone und die öde Gleichmacherei ist der Tod, die Freiheit und die Anpassung an die eigenartigen Verhältnisse der verschiedenen Gruppen, Bezirke und Anstaltungen ist das Leben und der gesunde Fortschritt des Wohltuns.

Reichlich stark preist man oft Amerika als das Land, in dem ein neuer tatkräftiger Geist in den religiösen Genossenschaften und anderwärts herrscht und zu menschenfreundlichen Taten anreißt. Daß dabei des Guten etwas viel geschieht und daß die Wohltätigkeitsformen anwächst, mit denen man sich weder vom Standpunkt des Geistes noch von dem der wertvollsten Nächstenliebe befreunden kann, wird von vielen einsichtigen Leuten anerkannt. In einer Beziehung aber ist man uns drüber voraus: die Zweckmäßigkeit des Zusammenfassens hat man durchaus eingesehen und daraus die Richtschnur des Handelns genommen, während bei uns vergebliche Einzelvorläufe hierhin und dort hin unternommen werden, die bei gemeinamem Arbeiten sicher zum Ziel führen.

Die frühere Wohltätigkeit darf sich nicht in sich selbst einsperren und einparkeln, sondern sie muß Fühlung mit anderen, in ähnlicher Richtung sich bewegenden Unternehmungen haben, und wenn ihr freundlich und in verständlichem Sinn die Hand entgegen-gestreckt wird, um vereint vorzugehen, dann darf sie die Gelegenheit zur Verfräglichung nicht unberührt vorübergehen lassen, etwa weil die Weltanschauung der anderen zu sehr von der ihrigen abweicht. An ein Aufgehen, eine Verwischung des Daseins oder der Selbstständigkeit ihrer eigenen Einrichtungen braucht deshalb noch lange nicht gedacht zu werden, im Gegenteil liegt in dem Vorstehenden, mit- und nebeneinander nach gewissen Richtlinien zu wirken, das wertvolle Zugeständnis, daß auf dem einen wie auf dem anderen Wege das Ziel erreicht werden kann.

**Canena. (Schulentlassung.)** Mittwoch morgen fand die feierliche Entlassung der 36 Schüler statt, die nun ihre Schulzeit beendet haben. Nach der Ausprobung der Zeugnisse wurde die erste Sprüche des Liedes: „An danket alle Gott“ gelungen. Sodann machte der Rektor in seiner eindringlichen Entlassungsrede, die Lehren, die die Schule gegeben, festzuhalten und nun selbständig nach weiterer geistiger und sittlicher Vervollkommenung zu streben. Mit dem Gelange: „Der ewigredende Gott“, schloß die erhebende Feier. Die Kinder verabschiedeten sich von ihren bisherigen Lehrern, um nun einzutreten in die Tauschle des Lebens.

**Bennstedt. (Krähen- und Mäuseplage.)** Große Schwärme dieser schwarzen Gefellen durchstreifen vom frühen Morgen bis zum späten Abend die frischbestellten Felder und durcharbeiten mit ihren spitzenadnähnlichen Schnäbeln den Acker nach Körnern. Meist bevorzugen sie Haberfelder, die dann oft nochmals befallt werden müssen. — Auf den Ackerfeldern sind es die Mäuse, die in solcher Menge angetroffen werden, daß wenn dieselben ungesiegt nicht halb der Garaus gemacht wird, unersetzlicher Schaden für die kommende Alleezeit entsteht.

**Domäne bei Gröbers. (Verkehrsmittel.)** In allen Gemeinden, die an der Bornstedter Halle-Leipzig liegen, werden durch Gemeindeglieder Unterförstern eingekammelt, damit der Personenzug Nr. 453, der abends 10,58 Uhr Halle verläßt, später fahren soll. Es ist ein großes Uebel für die anliegenden Gemeinden, daß man einer Theatervorstellung oder irgendeiner anderen Veranstaltung niemals bis zu Ende beigewohnt werden kann. Auch soll der Wunsch geäußert werden, einen Triebwagenverkehr, wie er schon in vielen anderen Orten eingerichtet ist, einzuführen.

Der Ausgangspunkt ist regelmäßig die Feststellung des Vorhandenen, die Kenntnis der sich darbietenden Möglichkeiten, der Ueberblick über die Maßnahmen der verschiedenen Stellen im Reich, im Staat, in den Kreisen und Gemeinden, in der städtischen Wohltätigkeit und in all den mannigfachen Vereinen, die sich dem Wohltun widmen. Eine haarsträubende Unterabteilung zwischen Wohltätigkeit und Wohltätigkeitspflege ist weder nötig noch durchführbar. Es ist ein Erbteil der Zeitgenossen, alles durch ein Uebermaß von Begriffsbildungen zerlegen zu wollen — man sieht dabei oft den Wald vor Büschen nicht. Die Hauptfrage ist, daß bei Veranstaltung klar und offen Auskunft über ihr Wesen und Wirken gibt, daß man überflüssig diese Angaben zusammenstellt und für den Gebrauchs im täglichen Lebensdienst geeignet macht.

Schon hierüber sind mündliche Verhandlungen und Ausreden unentbehrlich. Der gegenseitige Meinungsaustausch führt dann weiter zu Überlegungen über die Aufstellung und Weitergabe von Listen und Verzeichnissen, über die Empfänger von Zuwendungen, so daß Doppelunterstützungen nach Möglichkeit vermieden werden. Zugleich wird ein wesentlicher Gewinn hierbei erzielt, her bei weiterer gemeinsamer Arbeit von hohem Werte ist, die Mahnung vor dem eifrigen Gehen, die Würdigung und gerade Beurteilung seiner Beweggründe, das Verhalten einseitiger Absprechender Kritik, die nur verärgert, nicht aufzuhauenden Erfolg aufzuweisen vermag. Haben sich die verschiedenen Gruppen, die in Wohltätigkeit, Fürsorge, Jugend- oder Gesundheitsämtern, in Bildungs- oder Heilspflegeanstalten begegnen, erst zu dieser Betrachtung der Dinge aufgeklärt, dann fällt es ihnen um so leichter, erprobte Grundzüge und Erfahrungen, die ihnen dabei von Vertretern der übrigen Stellen mitgeteilt werden, auf ihre Verwendbarkeit zu prüfen und das Gute zu nehmen, wo sie es finden.

Niemand hat ein Vorrecht, ein Monopol auf Wohltätigkeit; jede treu gemeinte Hilfe soll willkommen sein, sie wird aber um so nützlicher und nachhaltiger den Bedürftigen dienen, je mehr man es vermeidet, daß sie nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist und rasch verpufft. An den Ehrgeiz, eine führende Rolle bei Liebeswerken zu spielen, ist weder der Kirche noch ihren einzelnen Vertretern gelegen, Eiferhätigkeit soll ausgeschlossen bleiben, damit in einseitigem Schaffen trotz aller Unterschiede der Zweck verfolgt und das Ziel erreicht wird.

**Wittenberg. (Katharinentag in der Lutherstadt.)** Am 13. Juni werden 400 Jahre vergangen sein, seit Martin Luther durch seine Heirat mit Katharina v. Bora den Grund zum evangelischen Pfarrhaus legte. Dieser Tag soll in Verbindung mit dem Wittenberger Katharinentag, dem Mutterhaus der Frauenhilfe fürs Ausland und den evangelischen Frauensünden Deutschlands durch eine große Feier festlich begangen werden. Als vorläufiges Programm ist vorgelesen: Samstag, den 13. Juni, Eröffnungsgottesdienst in der Stadtkirche und Begrüßungsabend; Sonntag, den 14. Juni, Festgottesdienst in der Stadtkirche (Festpredigt Gen.-Sup. Prof. D. Schütler-Wagdeburg). Festakt in der Schloßkirche mit Vortrag von Hauptpastor Anselm-Samburg über „Luthers Heirat“, Begrüßung der Festteilnehmer durch die Stadt, Aufzählung des Schlußaktes der „Weltergänger“ im Schloßhof. Am 15. und 16. Juni soll sich eine Arbeitstagung der Frauenhilfe Deutschlands anschließen.

**Sangerhausen. (Erweiterter Fernsprechdienst.)** Auf Antrag des Magistrats ist im Ortsteilprednes Sangerhausen vom 1. April ab voller Fernsprech-Mattdienst eingeführt.

**Nietzwe. (Die hiesige Schützenversammlung.)** Die hiesige Schützenversammlung des Jahres 1924 wurde am 15. April im Saal des Rathauses abgehalten.

**Eisleben. (Fackelzug und Zapfenstreich.)** Anlässlich des 110. Geburtstages unseres Reichskanzlers veranstaltete die Vaterländischen Verbände einen Fackelzug mit großem Zapfenstreich. Eine dichtgedrängte Menschenmenge hatte sich schon gegen 7 Uhr abends auf den Straßen angeammelt. Die Verbände verarmellen sich vor dem Landshaus, gegen 9 Uhr wurde zum Zapfenstreich angetreten, an der Spitze der Wehr-

hoff, dem die Leitung des Zuges oblag. Der Stahlhelm folgte und der Jungbo beschloß den gemaltigen Zug. Hunderte von Fackeln leuchteten auf, als die vereinigten Truppenteile den Zapfenstreich antraten. Mit dem Einzug der fast 60 Mann starken Musikkapelle unter Leitung des Kameraden Scherm leuchtete die lange Zug in Bewegung. Die feierliche Kapelle mit den schönen Klängen des altväterlichen Zapfenstreichs rief Laute von Eisleber Bürgern mit fort. Auf dem Marktplatz fand der große Zapfenstreich und Gebet statt. Und nun ging's mit flotter Marschmusik zum Schulplatz, wo die Fackeln zusammengeformt wurden und Kamerad Schöning eine eindrudsvolle Ansprache hielt.

**Gerstfeld. (Eatsatzung der Stadtparordneten.)** In der am vergangenen Montag stattgefundenen Sitzung der Stadtparordneten wurden nach Einführung des Bergmanns Albert Martus sowie nach Ueberlegung einiger unwesentlicher Punkte die Etats der folgenden städtischen Verwaltung für 1925 festgestellt, und zwar wie folgt: Der Etat der Kämmerei (Stadtpost) in Einnahme und Ausgabe auf 166 000 M., der Etat der Schulstelle auf 156 500 M., der Etat der Wohlfahrtsstelle auf 25 500 M. und der Etat der Wasserwerkstelle auf 8210 M., Gesamtsumme mithin 354 210 M. Die Schulstelle braucht einen städtischen Zuschuß von 55 700 M., die Wohlfahrtsstelle einen solchen von 10 000 M. und die Friedhofsstelle einen solchen von 7500 M. Bezüglich der einen eigenen Etat, der von einem besonderen Zweckvermögen auszufließen soll, ist festgestellt, und zwar wie folgt: Der Etat der Kämmerei (Stadtpost) in Einnahme und Ausgabe auf 166 000 M., der Etat der Wohlfahrtsstelle einen solchen von 10 000 M. und die Friedhofsstelle einen solchen von 7500 M. Bezüglich der einen eigenen Etat, der von einem besonderen Zweckvermögen auszufließen soll, ist festgestellt, und zwar wie folgt: Der Etat der Kämmerei (Stadtpost) in Einnahme und Ausgabe auf 166 000 M., der Etat der Wohlfahrtsstelle einen solchen von 10 000 M. und die Friedhofsstelle einen solchen von 7500 M. Bezüglich der einen eigenen Etat, der von einem besonderen Zweckvermögen auszufließen soll, ist festgestellt, und zwar wie folgt: Der Etat der Kämmerei (Stadtpost) in Einnahme und Ausgabe auf 166 000 M., der Etat der Wohlfahrtsstelle einen solchen von 10 000 M. und die Friedhofsstelle einen solchen von 7500 M.

**Greifenhagen bei Mansfeld. (Einbruch.)** Einem hiesigen Einwohnern, dem Bergmann Sachmann, wurde durch Einbruch das Geschloß eines von einem drei Zentner schweren Schwein gestohlen.

**Verrenter. (Der Bau unserer evangelischen Kirche)** ist längst eingeleitet, daß am 21. Mai die Einweihung stattfinden kann. Zur Erinnerung an diesen Tag ist eine Denkmünze geprägt worden, die auf der einen Seite das Bild D. Martin Luthers nach dem bekannten Cranachbild von 1521, auf der anderen Seite das schmale Kirchenbild selbst darstellt. Die außerordentlich geschmackvolle Denkmünze ist von F. Klauer Zwinge a. S. entworfen worden; sie kann zum Preise von 4 Mk. durch Sup. Gröber in Weidenerode bezogen werden. Der Reinertrag kommt dem Kirchenbau zugute.

**Raumburg. (Erinnerungstag des Adettenhauses.)** Am 1. April konnte das ehemalige Adettenhaus, die jetzige Staatliche Bildungsanstalt, auf ein 25-jähriges Bestehen zurückgeführt. Nach siebenjähriger Bauzeit und manchen Schwierigkeiten, die zum Teil erst durch das tatkräftige Eingreifen des früheren Oberbürgermeisters Straß besiegelt wurden, konnte am 1. April 1900 die neue mißliche Bildungsanstalt in Gegenwart der Spitzen der Behörden sowie Vertreter des Offizierskorps und der Beamtenhäufe und in Anwesenheit der von Berlin entsandten Vertreter des Reichsministeriums feierlich eingeweiht werden. Dem Hausherrn wurde dabei ein vergoldeter Schlüssel zum Hauptgebäude überreicht. In die Spitze des Adettenhauses trat Major v. Jähnitz, erster Untergerichtsleiter wurde Studientrat Prof. Dr. Seef. Beide sind bereits zur ewigen Ruhe eingegangen und schlummern in Raumburgs Erde.

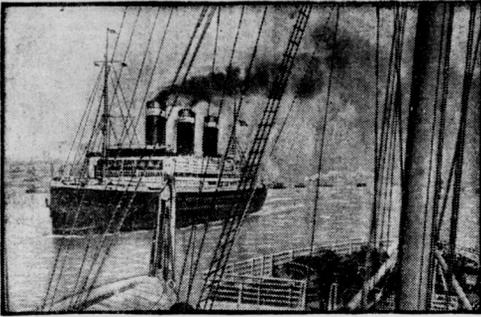
**Eisf. D. (Das Rittergut Woldadt)** soll für kurze Zeit für Zählungen werden, da eine bedeutende Menge für Zählungen vorhanden sind, die man zur Zeit nicht ordnungsgemäß unterbringen kann.

**Papa, Mama!**  
 lesst uns bitte nach dem Jahrmärkt gehen und die Kunst-Glasbläserei mal ansehen. Die interessanteste Sehenswürdigkeit für jedermann.  
 In Deutschland ohne Konkurrenz.  
 — Prämiert auf vielen Ausstellungen. —

**BAD ORB**  
 Die Krankheiten des Herzens und der Gefäße, deren Ursachen, deren Komplikationen.  
 Die an Kohlenäure überreichen radikal von Solsprudel von Orb, seine Lage in den Ausläufern des Spessarts, in einem wild- und wie er sich dem Tale mit den gut-geleiteten Klüften von Volkmanns, seine an Kohlen-dure und Lithium reiche Lössquelle die MARTINUS-Quelle, als Kuppen mit freien Trassen und Felsen der die Abwehr des Adrenalin- und die Besondere des Festschicht, Diabetes, Blutstockungen in Lunge und Unterleibsorganen, Störungen des Gallen-flusses, Magen- und Verdauungsstörungen machen das „Kleindorf der Spessart“ zu einer Wallfahrtsstätte für Herz- und Gefäßkrankheiten. Verordnen des Hartmanns Quelle.  
 Preisweg von Wächtersbach (Frankfurt-Bebraer Eisenbahn) in 15 Min. nach Bad Orb. Prospekte und Auskunft durch die Kurdirektion.

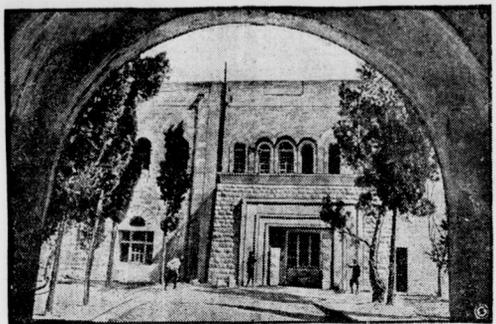
**Uni Zeilablung**  
 Herren- u. Damen- konfekt, Bekleidungs- Artikel, Herren- u. Damen- konfekt, Bekleidungs- Artikel, Herren- u. Damen- konfekt, Bekleidungs- Artikel.  
 G. Schmidt, Randerer Str. 68.

**Amerikas stolzestes Schiff „Made in Germany“.**



Die Amerikaner rühmen sich daß das größte und stolzeste Schiff der Welt ihnen gehört. Sie meinen damit den „Leviathan“, der jedem Deutschen als eine große Schöpfung deutscher Arbeit unter dem Namen „Vaterland“ bekannt ist. Das Schiff hat längere Zeit im Fretendok Newports zur Bornaime gründlicher Renovierungen gelegen und jetzt seinen Dienst wieder aufgenommen.

**Zur Einweihung der Universität Jerusalem.**



Unsere Aufnahme zeigt den Haupteingang der Universität Jerusalem, die am 1. April durch Lord Balfour, den Gründer des neuen Staates Palästina, eröffnet wurde.



Der neue preussische Ministerpräsident Dr. Höpfer-Meißner. Er gehört der Demokratischen Partei an.

**Bemerkung.** Bei der Reichspräsidentenwahl wurden 750 Stimmen abgegeben. Es erhielten Braun 239, Sellpach 16, Sarres 281, Lubendorf 1, März 5, Thaelmann 196, Kerschbitt 9. Die Summe derer, die das Wahlrecht nicht ausgeübt haben, betrug 156. Kerschbitt. Bei der Wahl wurden 146 Stimmen abgegeben: Braun 21, Sellpach 2, Jarres 76, Lubendorf 5, März 1, Thaelmann 40.

**Gesche.** Bei der Wahl erhielten Braun 44, Sellpach 17, Jarres 26, Lubendorf 3, März 12, Thaelmann 72 Stimmen.

**Torgau.** (Ein Verdrüßlicher an der Jugend.) Der Landwirt Otto Michael aus Schildau war wegen Bornahme unzüchtiger Handlungen an Mädchen unter 14 Jahren angeklagt. Die Straftaten reichen bis zum Jahre 1912 zurück. Die Definitivität war während der Verhandlungen ausgeschlossen. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust. Trotzdem der Angeklagte noch nicht verurteilt ist, sind ihm mitteilende Umstände verlag worden. Die Schwere der Vergehen und sein hartnäckiges Verweigen annehmen das Gericht zu dieser erheblichen Freiheitsstrafe. Die Untersuchungshaft wurde ihm ebenfalls nicht in Anrechnung gebracht.

**Laucha.** (Abendzug.) Endlich ist es den vereinigten Bemühungen der Stadverwaltungen Laucha und Freyburg gelungen, ein Abendzugpaar für die Strecke Raumburg-Freyburg-Laucha zu erhalten. Die Züge verkehren in der Regel Mittwochs und Sonntags ab Raumburg 10.15 Uhr abends und zurück ab 10.49 Uhr abends. Für die Fahrkarte wird ein Zuschlag von vorläufig 40 Prozent erhoben, der bei künftiger Benutzung herabgesetzt wird. Die Eintragung des Zugpaars ist hauptsächlich im Interesse vieler Bewohner der Umkreise und der Stadt Raumburg.

**Frankenhausen am Kuffhäuser.** (Prüfung als Luftfahrzeugeingenieure.) Am Kuffhäuserturntag haben 18 Studierende die Angewandte-Hauptprüfung für Luftfahrzeugbau bestanden. Professor Dr. Berling Berlin, der als Vertreter des Reichsverkehrsmuseum der Prüfung beimohte, hat sich außerordentlich anerkennend über die Leistungen und den Ausmaß dieser in Deutschland einzig dastehenden Studienanstalt für Luftfahrzeugbau ausgesprochen.

**Ellersleben.** (Tollwütige Hunde.) Die beiden Hunde des Landwirts Krüger hatten durch verächtliches Verhalten dessen Aufmerksamkeits erregt. Als er der Ursache nachgehen wollte, wurde er von dem jüngeren der beiden Tiere, das erst drei Monate alt ist, gebissen, worauf er die Hunde sofort erschoss, die Köpfe abschitt und zur Untersuchung nach Jena sandte. Das Ergebnis war das Befriedigende: beide Hunde waren tollwütig. Krüger selbst begab sich sofort in ärztliche Behandlung und wurde zur speziellen Behandlung des Falles nach Berlin überführt.

**Turnen \* Sport \* Spiel.**

**Immer näher dem Ziel.**

Die Vorkampfrunde um die „Mitteldeutsche“. Wir Hallenler haben nur noch ein bedingtes Interesse an den Kämpfen um die Mitteldeutsche Meisterschaft, nachdem uns der 1. Sportverein Jena am Sonntag in Waders Gist die letzte Waffe aus der Hand schlug, die wir als Eisen noch im Feuer hatten. Es ist Tragik — ein einziges schmales Spiel, ja, man kann vielleicht noch weiter gehen und sagen: ein einziger schwacher Moment, als Eric Riemann den Stimeter beim Stand von 1:0 neben den Pfosten jagte, hat Wader ein Ziel gelehrt. Halle ist ohne Vertreter in der Mitteldeutschen Meisterschaft — wir müssen tatelos zusehen, wie andere sich das Recht des Löwen teilen! Bittere und ernste Lehren!

Wer wird nun im Endspiel erscheinen? Das Rätselraten ist durch Waders Aussehen bedeutend leichter geworden. Wir gehen heute hier nur auf die beiden Spiele des

5. April

ein, von denen das eine ja ein Wiederholungsspiel des Vorabends ist, da die Waderhalsstrafe die Austragung nicht ratsam erscheinen ließen. Die beiden Kämpfe sind:

in Chemnitz: C. B. C. — Guts-Muts, in Leipzig: V. f. B. — Gottha 01.

Das Chemnitzer Treffen ist entschieden das wichtigere. Wir können hier nur unsere vorwichtigste Meinung ausdrücken: Guts-Muts sollte es knapp, aber sicher schaffen. Die Chemnitzer sind nicht zu unterschätzen, aber Guts-Muts sollte trotz der schwankenden Form sich zur weiteren Teilnahme qualifizieren, wenn nicht ein ganz schwarzer Tag einen Strich durch die Rechnung macht. Der Sieger dieses Chemnitzer Spiels tritt übrigens dann am Karfreitag bereits gegen den Waderbesieger, i. S. P. Jena, vorausichtlich in Dresden, an. Ob die Ahtingier hier ihren Bezwingen finden werden?

Und in Leipzig: V. f. B. — Gottha 01. Eine sichere Sache für den Altmeister, der noch dazu Paulen und Ebn wieder zur Verfügung hat. Gottha wird erstlich den Korbwandspielen nicht gefährlich werden, schließlich interessiert hier die Höhe des Resultats, das wir etwa mit 4-5 Toren abschließen möchten. Natürlich sind ja Überberalungen nie ausgeschlossen (cf. Wader!), aber wir halten den V. f. B. für fastlich zu flug, als daß er den Gegner allzu stark unterschätzen könnte.

**Am den 2. Tabellenplatz**

geht am 5. April ein weiteres Spiel vor sich, das folgende Paarung heißt:

in Dresden: Brandenburg — Fortuna Wggb. Wenn die Waderburger die nicht ganz kurze Reise gut überstehen, werden sie Brandenburg auf zu schaffen machen. Fortuna besiegte gegen Sportfreunde-Palke Energie und Dresdener Blau-Weißen im Sturm (5:1). Trotz allem glauben wir, den Dresdener auf vertrautem Gelände ein geringes Plus zubilligen zu müssen.

Am Karfreitag kämpfen dann Fortuna — Leipzig und Sportklub Erfurt miteinander. Und zweifelt jemand, wenn ich schon heute tippe:

Im Kampf der Meister werden sich ebenso Leipzig und Dresden im Endspiel gegenüberstehen wie im Kampf der Tabellenweiten.

Das ist Mutmaßung. Aber wer weiß, ob nicht die Zukunft diese meine Meinung bestätigen wird. Criticus.

**Fremden zu Karlsruhe.**

Die Premiere des Vereins für Hindernissenrennen soll sich am Montag unter wenig glücklichen Umständen, Das Wetter ließ sich zwar recht gut an, aber das ja möglichste Programm hatte es nicht vermocht, die Wäfen

auf die Beine zu bringen. Es war daher ziemlich leer in der Wühleide. Vielleicht sind auch die hoher Eintrittspreise Schuld daran. Bei wärmerer Witterung, vor allem aber bei besser besetzten Rennen wird dies lieber bald anders werden. Die herrliche Bahn hat sich im Winter wenig verändert. Große Bedeutung kommt man den ersten Rennen nicht beimessen, da die meisten Pferde in Kombination noch rüdtändig sind und daher nicht ernstlich angefaßt wurden. Wohl nur deshalb mußte sich die famos springende Magnolie im Weiden-Sagdbrennen knapp vor Volberg behaupten, nachdem sie den ganzen Weg geführt hatte. Auch Wubi konnte das Gluckauf-Bürdenrennen erst nach Kampf an sich bringen, dagegen gewannen Daim I, Lebenswonne und Erzballunne ihre Rennen recht leicht.

**Berliner Boxkämpfe.**

Saymann gegen Loren Gains. Der nächste Sportplatz-Borabend bringt ein reichhaltiges Programm, das sechs Kämpfe umfaßt. Das Hauptkampf des Abends betreibt der Münchener Ludwig Saymann gegen den tanzdänen Neger mit 4 Unzen hart. Saymann, ehemals Amateur-Schwertgehwichtsmeister, konnte sich den harten Forderungen seines neuen Berufes schnell anpassen. Sein Gegner Larry Gains — der ursprünglich ausgewählte Engländer Jack Stanley jagte ab — ist ein geschmeidiger, flinker Antrittsboxer, der eine schnelle, fliehende Linke besitzt. Gegen schwerer und hart schlagende Leute, wie Niles Berlin und Bretschneider, hat der Neger allerdings verloren. Dagegen gewann Gains von etwa 18 Kämpfen des Jahres 1924 14, davon 6 durch I. o. Einbruchswooll waren seine I. o. Siege über E. Diemer in Döbber 1924 in der 14. Runde und über Rudi Waga in der 10. Runde. Saymann trifft also auf einen Gegner, dem er an Wirtung und Härte sicher klar überlegen, an Ringlichkeit und vielleicht auch in der Schnelligkeit etwas unterlegen ist.

Zwei Auscheidungen über je 10 Runden mit 4 Unzen hart verbleiben das Programm. Im Halbfliegengewicht (145-159 Pfd.) treffen sich Röhnsch (Berlin) und Kompasstein (Königsberg). Der Sieger trifft auf Samson-Körner um den Titel. Kompasstein ist ein unermüdlicher Draufgänger, der alles im Kampfe riskieren kann. Röhnsch, ein an Können schon reiferer Mann, ist von seinem Trainer, dem Wäfen auf den Wäfen eingestellt. In der Auscheidung zur Fliegengewichtsmeisterschaft (unter 101 Pfd.) treffen Harry Stein und Eric Kohler aufeinander. Der „Wühlewidder“ Kohler hatte früher gute Erfolge, letzte Saison aber zu lange aus und zeigte jüngst in Hamburg, was die alte Schmitz und Schmitz, nicht aber die frühere Ausdauer. Stein, der kälter und systematischer arbeitet, bei guter Schlagkraft auch über die größere Reichweite verfügt, wird sich im Laufe des Kampfes aller Wahrscheinlichkeit durchsetzen.

Von den übrigen Kämpfen gehen der Neger Jimmy Eggert und Schmeling (Köln) über eine Runde, 8 Runden. Schmeling ist härter, wichtiger, aber auch etwas schwerfälliger, Eggert dagegen raffinierter, ringeladener und flinker. Der Neger war früher Weltweiters Trainer und verfügte über schnelle und wirksame Körperreflexe, vor allem über Kraft und Wagnis, bei aber längere Zeit nicht gefolgt. Urban Grab, der deutsche Bantammeister, trifft auf den schwedischen Federgewichtsmeister Peter Riß über 6 Runden. Letzterer besitzt in seiner Heimat gute Erfolge, hat, besitzt doch wohl die größere Ringeladung. Eric Brand hat als Gegner den österreichischen Mittelgewichtler Hans Willeitich (Wien). Willeitich wurde in den 6 Runden ebenfalls als Sieger hervorgehen, denn dem Österreicher steht die Erfahrung.

**Länderkampf Deutschland — Frankreich.**

Der Pariser Buzallobahn beschäftigt am 24. Mai die Veranstaltung eines deutsch-französischen Länderkampfes im Amateur-Boxkampf. Als Vertreter der deutschen Farben kommen in erster Linie der Meister Dämmel aus Köln, dessen Landsmann J. Rogbach und der Berliner F. F. 67 an. In Frage, Der vierte Teilnehmer wird auf Grund der bis Mitte Mai gezeigten Leistungen von Bundes-Sportausfluß bestimmt.



Der größte Offizier der alten preussischen Armee General der Infanterie Otto von Bülow. Er ist schon geteilt, im 73. Lebensjahre geboren. General v. Bülow war vor dem Kriege in Berlin unter dem Namen „Der lange Bülow“ bekannt, denn er war lange Jahre hindurch mit seiner Körpergröße — von 2,08 Meter, der größte Offizier der alten preussischen Armee. Er war Chef der Leibkompanie des 1. Garderegiments zu Fuß, wurde 1900 Kommandeur des Alexander-Regimentes und des Kriegsbeginns kommandierender General des 11. Armeekorps.

**Das Werbesportfest der Radfahrer.**

Der Bund Deutscher Radfahrer hat in der Zeit vom 29. März bis 1. April eine Werbesportwoche ausgeschrieben. Der Bund will auch den Saalport vor Augen führen. Allen Interessierten soll dabei gezeigt werden, daß das Fahrrad nicht nur Verkehrszweck dient. Bei dem am Sonnabend, den 4. April in der „Saalshofbrauerei“ stattfindenden Werbesportfest werden alle Bezirkssportvereine in und außer Wettbewerb ihr Können in dieser Hinsicht zeigen. Die ausgeschriebenen Konkurrenzrennen bestehen aus: Der Niederbarradrennen für Senioren, der Kunstfahrten und Radballspiele. Der Unterrieder Niederbarradrennen und Kunstfahrten besteht darin, daß bei ersteren nur Übungen gefahren werden dürfen, bei denen die Lenkstange nicht losgelassen und der Sattel nicht verlassen werden darf, während beim Kunstfahren, wie schon der Name sagt, nur Kunstübungen gefahren werden. Dabei wird man erkennen, daß die Vereine diese Sportart so weit ausgebaut haben, daß man von wirtlicher Kunst sprechen kann. Weiterhin doch die Übungen in der Hauptsache aus Steigern, das heißt solchen Übungen, die mit erhöhten Vorderbarradern vor- und rückwärts und meistens freihändig gefahren werden. Dabei wird der Gesamtmeister, R. C. „Normannia“, Halle, seine bewährte Mannschaft antreten lassen. Aber auch die übrigen Vereine leisten Hervorragendes, so wird R. C. „Germania“ Halle einen der Jugendkünstler bringen. R. C. „Deutschland“ seinen Schwarzwäldereigenen, R. C. „Ader“ und „Germania“ ein Kunstfahrquartett und R. C. „Preußen“ ein der Kunstfahren. Eingeteilt wird das Fest durch eine Bannerfahrt sämtlicher Bundesvereine.

Nach dem 1. Teile des Festes kommen die Entscheidungen im Radballspiele zum Austrage, deren Vor- und Zwischenspiele am 29. März in der „Saalshofbrauerei“ ausgespielt wurden. In die Entscheidung der Jugend-Radballspiele kommen die Mannschaften I und II vom R. C. „Germania“, Zwitschhona, die ihre Gegner R. C. „Ader“ und „Deutschland“ in den Vor- und Zwischenspielen überlegen abfertigen. In die Entscheidung der Senioren-Radballspiele kommen R. C. „Ader“ I und R. C. „Nitrau“. Im Vorspiel konnte „Nitrau“ II, Halle, mit 8:2 Toren abfertigen, während „Ader“ I R. C. „Deutschland“ erst nach Spielverlängerung mit 6:3 Toren schlagen konnte.



